

Schulwesen und pädagogische Zielsetzungen im
Selbständigen Estland und in Sowjetestland.
Versuch einer vergleichenden Analyse.

EESTI PEDAGOOGIKA
ARHIIVMUSEUM
FOND K 13264
PE 10

.....

Zum Zeitpunkt der Besetzung Estlands durch sowjetrussische Truppen im Juni 1940 hatte sich das allgemeine Schulwesen des selbständigen Estlands nach Auswertung verschiedener Erfahrungen, und auf Grund des 1934 erlassenen, und 1938 ergänzten Schulgesetzes etwa zu nachfolgendem System entwickelt:

Schulpflichtalter bestand vom 8.-15. Lebensjahr. Als Grundschule galt eine sechsjährige Volksschule. An diese lehnten sich zwei Schultypen allgemeiner Bildung sowie die Berufsschulen der Unteren Stufe wie folgt:

- a) im Anschluß an das 4. Volksschuljahr ein fünfjähriges Progymnasium.
- b) im Anschluß an den gesamten Volksschullehrgang die dreijährige Realschule
- c) im Anschluß an den gesamten Volksschullehrgang die Berufsschulen der Unteren Stufe.

Dem fünfjährigen Progymnasium sowie der dreijährigen Realschule folgten dann das dreijährige Gymnasium und die Berufsschulen der Oberen Stufe. Somit führte nach dem geltenden Schulsystem im selbständigen Estland in der Regel ein insgesamt zwölfjähriger Lehrgang zur Reifeprüfung (Abitur).

Das Lehrpensum der 5. und 6. Klasse des sechsjährigen Lehrganges deckte sich mit dem des fünfjährigen Progymnasiums, bis auf die Fremdsprache Englisch, die in der Volksschule mit drei Wochenstunden belegt war, und zwar als Wahlfach, während sie in der 1. und 2. Klasse des Progymnasiums - Entsprechungen der 5. und 6. Volksschulklasse - mit 5 Wochenstunden als Pflichtfach galt.

Erste Fremdsprache an estnischen Schulen war das Englische. Deutsch setzte ab 3. Klasse des Progymnasiums, und ab 2. Klasse der Realschule als zweite Fremdsprache ein. Der Unterricht in diesen beiden modernen Sprachen erstreckte sich dann bis zur Reifeprüfung.

Das Gymnasium teilte sich in zweierlei Lehrgänge: den humanistischen (mit Latein) und den Reallehrgang. Letzterer zerfiel wiederum in zwei Abteilungen: die rein mathematische und die neusprachliche.

Ziel des Unterrichts und der Erziehung war in der Schule des selbständigen Estlands die Heranbildung freier, selbständig denkender und sittlich hochstehender Menschen. Einen flüchtigen Einblick in Geist und Gesinnung der Schule im selbständigen Estland gewährt uns ein kurzer Auszug aus den Lehrplänen der estnischen Volksschule (Tallinn/Reval, R. 1937, S. 3-4), wo es heißt:

„Als Erziehungs- und Lehrkörperschaft stellt sich die Volksschule das Ziel der geistigen, sittlichen und körperlichen Erziehung des Kindes, wodurch die Grundlage gelegt wird für die Heranbildung fester und guter Charaktere und tatkräftiger Persönlichkeiten und für das Heranreifen aufgeschlossener Volksgenossen und wertvoller Bürger des Freistaates Estland.“

Die Schule stellt sich mit ihrer Gemeinschaft und Arbeit vollends in den Dienst der Erziehung. Diese wird vorwiegend durch Unterricht vermittelt, der sowohl in Substanz wie in Methodik der Schülerschulung Rechnung trägt. Gefördert und Begünstigt wird die geistige Entwicklung des Schülers dadurch, daß ihm seine Fähigkeiten angemessene Kenntnisse und Fertigkeiten beigebracht werden, die zum Verständnis der jeweiligen Gegenwart und der jeweiligen Lebensanforderungen nötig sind. Die Vermittlung eines Grundbestandes fester, im wirklichen Leben unentbehrlicher Kenntnisse und Fertigkeiten gehört zu dem direkten Aufgabenbereich der Volksschule. Der Schulunterricht soll dabei so erfolgen, daß der Schüler sich gewöhnt, seine eigenen Fähigkeiten zu entfalten, daß sich sein Geist beim Erwerben des Wissens erweitert, daß er lernt, logisch zu denken, Dinge zu begründen, richtig zu folgern, seine Umgebung und Leben von sich selbst heraus zu verstehen.

Dabei zielt der gesamte Unterricht darauf hin, die Sinne des Schülers zu entwickeln, seine Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe zu schärfen, sein Gedächtnis zu stärken, Phantasie und Denkfähigkeit anzuregen, Tat- und Entwicklungskraft in ihm heranzubilden, und zwar durch Arbeitsbelastung seiner Sinne, seines Verstandes, seiner Zunge, und durch Ermunterung zu selbständiger Tätigkeit. Diese, den Schüler formende Arbeit ist genau so wichtig wie die zu vermittelnden Kenntnisse."

Wie aus diesem knappen Auszug ersichtlich, legte man in der Schule des selbständigen Bestandes das Hauptgewicht auf eine allseitige Gestaltung und Erziehung der Persönlichkeit im Schüler. Berücksichtigt wurden bei dieser stufenweisen Erziehung auch gerade die Folgen einzelnen Folgen im seelischen Heranreifen des Schülers. Eine der vornehmsten Erziehungsaufgaben der Schule war die Entfaltung der in der Kinderseele verborgenen positiven Impulse.

Auch der Unterricht schloß sich eng an die Erziehungsarbeit der Schule an. Ein kurzer Blick auf die vorerwähnten Lehrpläne gibt darüber anschaulich Aufschluß:

"Der Unterricht knüpft sich unmittelbar an die sittliche Entwicklung des Schülers. Pädagogische Aufgabe des Unterrichts ist es mitzuwirken bei der Aneignung einer offenen, klaren, harmonischen und positiven Weltanschauung. Deshalb sind beim Unterricht die natürlichen und guten Anlagen des Schülers zu erhalten, ist seinen egoistischen Neigungen Einhalt zu gebieten, seinen gemeinschaftlichen und ethischen Erwägungen zur Geltung zu verhelfen. Das sittliche Element im Volksschulunterricht muß bei der Anleitung des Schülers im Rahmen des Kindlichen gehalten werden, es soll Vorstellungskraft, Begreifen und Gefühlsleben des Kindes ansprechen und seinen Willen dementsprechend ausrichten. Der Schüler soll durch körperliche und geistige Leistung Liebe zur Arbeit gewinnen, sein Arbeitswille soll geweckt und seine Gewöhnung an Arbeitsleistung und Arbeitsfertigkeiten herbeigeführt werden.

Im Unterricht werden sowohl Handlungen Einzelner wie ganzer Völker besprochen, Beispiele und Vorbilder aus ihrem Schicksalsgang herausgegriffen, um dadurch gesellschaftliche Vorgänge zu erläutern und zu begründen, wodurch dem Schüler bürgerlicher Sinn anerkundet und der Wunsch einer Zusammenarbeit mit seinen Mitbürgern entfacht wird.

Dieselben Grundsätze der Entwicklung und Erziehung von Persönlichkeiten finden sich auch in den Lehrplänen sämtlicher Einzellehrfächer, was hier an Hand einiger Auszüge aus den Lehrplänen der einzelnen Lehrfächer ersichtlich sein möge:

„Was die Muttersprache betrifft, ist es die Zielsetzung des Unterrichts, im Schüler Vorstellungskraft, Denk- und Ausdrucksfähigkeit sowie Willensstärke bei der Bewertung individueller wie gesellschaftlicher Dinge heranzubilden, sein Gefühlsleben zu veredeln und in ihm die Liebe zu seiner Muttersprache und ihrer Literatur zu erwecken, damit das Kind dazu angeregt wird, auch nach dem Schulgang seine Bildung durch freiwilliges Lesen zu befestigen; die sittlichen Impulse des Kindes auszurichten und in ihm Volksbewußtsein und Vaterlandsliebe zu entfachen, mithin Menschen mit kulturellen Interessen zu schaffen, die der Gemeinschaft nutzbringend und als Staatsbürger wertvoll sind (Lehrpläne der estnischen Volksschule, S.14).

Der Religionsunterricht soll im Kinde Glauben, Liebe und Achtung vor seinen Mitmenschen säen, den Grund zu innerer Tapferkeit und Festigkeit im Kampf für alles Hohe und Heilige legen, das Kind dazu bringen, sein Leben auf Gott zu bauen (ebendasselbst, S.34).

Der Geschichts- und Bürgerkundeunterricht hat dem Kinde Geschichtssinn und die Fähigkeit zu geschichtlichem Denken zu vermitteln, ihm völkisches Bewußtsein und Vaterlandsliebe anzuerziehen, den bürgerlichen Sinn in der Jugend zu vertiefen, zielbewußte Staatsbürger heranzuziehen und in ihnen den Willen zu festigen, sich in den Dienst der staatlichen Aufbauarbeit Estlands und seiner völkischen Kultur zu stellen; ihm Achtung vor anderen Völkern und ihren Kulturen beizubringen. Zu den wesentlichsten Aufgaben des Geschichtsunterrichtes gehört, die Schüler zu wertvollen estnischen Volksgenossen und Staatsbürgern zu erziehen (ebendasselbst, S.42).

Wie letzterer Auszug erkennen läßt, legte man neben der Hervorhebung verschiedener anderer positiver Eigenschaften besonders Wert auf die Bildung der Vaterlandsliebe in der Jugend.

Im Jahrzehnt ersten Okkupationsjahr (1940/41) schafften die Sowjets es weder organisatorisch noch zeitlich, das sowjetische Schulsystem in Estland einzuführen. Umso intensiver begann man bei der zweiten Besetzung des Landes im Herbst 1944, diese Maßnahmen durchzusetzen.

Bekanntlich bestand das sowjetische Schulsystem damals aus drei Stufen:

- a) vierjährige Volksschule
- b) siebenjährige Volksschule (früher auch unvollständige Mittelschule genannt), und
- c) Mittelschule bzw 10-jährige Schule, an welcher die 8., 9. und 10. Klasse direkt als Mittelschulklassen angesprochen wurden.

In Estland und den übrigen Baltischen Randstaaten wurde nun dieser Mittelschule noch eine elfte Klasse hinzugefügt, vorwiegend mit dem Ziel, die Kenntnisse der russischen Sprache zu festigen.

Berufsschulen (technische, medizinische u.a.) bauten meist auf die siebenjährigen Schulen. Schulpflicht bestand bis Abschluß der 7. Klasse.

Im Jahr 1958 forderte Premierminister N. Chruschow eine grundlegende Änderung des gesamten sowjetischen Schulsystemes auf breiter Basis, eine Umgestaltung sowohl seiner äußeren wie seiner inneren Struktur. Im Dezember desselben Jahres erließ der Oberste Sowjet "Das Gesetz zur Festigung der Bande zwischen Schule und Leben und zur fortschrittlichen Entwicklung des Bildungssystemes in der Sowjetunion". In estnischer Sprache ist dieser Erlaß in der Zeitschrift "Die Sowjetschule", Nr. 1-1959 abgedruckt. Im erwähnten Gesetz sind sämtliche in der Rede des Premierministers zum Ausdruck gebrachten Grundsätze festgehalten, nach welchen das bisherige sowjetische Schulsystem lebensfremd gewesen sei und durch Erteilung einseitiger Allgemeinbildung unpraktische und für das wirkliche Leben untaugliche Menschen hervorgebracht hätte. Darüber ist im Kommentar zu besagtem Gesetz folgendes gesagt:

„Zu den wesentlichsten dieser Mängel, heißt es, gehört die bewußte Abweichung des Schulunterrichtes vom wirklichen Leben, die unzureichende Vorbereitung der Schulabsolventen für praktische Tätigkeit. Angesichts der augenblicklichen Etappe des kommunistischen Aufbaues ist dieser Mangel im Bildungssystem besonders untragbar. Die Schulbildung muß umgestaltet werden, so daß die sowjetische Mittelschule, Berufsschule und die Höheren Lehranstalten aktiver in der schöpferischen Arbeit des Sowjetvolkes eingeschaltet werden" ("Die Sowjetschule", 1959, S. 2).

Laut § 2 dieses Gesetzes ist in der gesamten Sowjetunion anstelle der bisherigen siebenjährigen allgemeinen Schulpflicht eine allgemeine achtjährige Schulpflicht einzuführen. So entsteht also nun die achtjährige Grundschule, und ihre Bezeichnung ist "unvollständige allgemeinbildende polytechnische Arbeits-Mittelschule".

Die vollständige Mittlere Reife kann auf Grund von § 4 desselben Gesetzes in der Sowjetunion gegenwärtig an folgenden Grundtypen von Lehranstalten erworben werden:

- a) Schulen für Arbeiter und Landjugend.

Abendschulen für Mittlere Reife mit allgemeiner Bildung, die schichtweise arbeiten, an denen Absolventen der achtjährigen Schule sowie Erwerbstätige von staatlichen Betrieben die Mittlere Reife erwerben und ihre beruf-

lichen Qualifikationen erweitern können. Der Lehrgang an diesen Schulen dauert drei Jahre.

b) Polytechnische Arbeits-Mittelschulen vom Typ Allgemeinbildung, mit Produktionslehre, wo Absolventen der achtjährigen Schule innerhalb drei Jahren die Mittlere Reife erwerben sowie eine berufliche Vorbereitung auf einem staatswirtschaftlichen oder kulturellen Gebiet genießen. Das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Produktionslehre ebenso wie die abwechselnde Folge der Unterrichts- und Arbeitseinsatzperioden werden je nach Vorbereitungsbedarf des Spezialgebietes der Schüler und nach örtlichen Vorbedingungen festgestellt. In Landschulen ist bei Festsetzung der Lehrpläne mit der Notwendigkeit jeweiliger landwirtschaftlicher Arbeiten zu rechnen.

c) Das Technikum und andere mittlere Sonderschulen, die den Absolventen der achtjährigen Schule die allgemeine Mittlere Reife und die Mittlere Spezialreife erteilen.

Wie aus dem Verzeichnis der vorgenannten Schultypen hervorgeht, ist der unter Punkt a benannte Schultyp tatsächlich eine Abendschule, wo sich berufstätige Jugend (bzw auch Erwachsene) weiterbilden können. Als Normalschulen können die unter Punkt b und c vermerkten Lehranstalten gelten. In den Lehrplänen der polytechnischen Schulen nehmen Produktionslehre und gemeinnützliche Arbeit eine Vorrangstellung ein. Diese können erfolgen in den Lehr- und Produktionszechen nahegelegener Unternehmen, innerhalb der Schülerbrigaden der Kolchosen und Sowchosen, an Lehr- und Versuchsbetrieben.

Der Übergang zum erwähnten neuen Schulsystem soll stufenweise, und zwar im Laufe der nächsten 3-5 Jahre durchgeführt werden. Als erste Stufe ist vorgesehen der Übergang von der siebenjährigen zur achtjährigen Schulpflicht (siehe "Die Sowjetschule", 1959, S.4).

Diese näheren Angaben über das sowjetrussische Schulsystem mit seinen Reformen sind absichtlich hier erwähnt, weil das alles in vollem Umfange ebenfalls für das sowjetestnische Schulsystem zutrifft. Gerade zur Zeit ist man in Estland dabei, diesen großen Umbruch im Schulsystem zu bewerkstelligen. Der Übergang zum neuen Schultyp hat begonnen. Nach vorliegenden Angaben wurde im Laufe des vergangenen Jahres nur in zwei Bezirken, in Võru (Werro) und Väike-Maarja (Kleinm-Marien) die achtjährige Schulpflicht eingeführt. In diesem Jahr hat man die Zusicherung abgegeben, die achtjährige Schulpflicht auch in den Städten Tallinn (Reval), Tartu (Dorpat) und Narva, ferner in den Bezirken Abja, Hiiumaa (Dagö), Jõgeva (Jaisholm), Keila (Kegel), Kingisepp (vormals Kuresaare-Arensburg), Marjamaa, Rapla und Valga (Walk) durchzuführen. In welchem Maße man in der Lage sein wird, diese Zusicherungen zu verwirklichen, ist noch unbekannt. Neben der Erweiterung der Schulpflicht ist die zweitwichtigste Aufgabe der Schulreform der Übergang in der zweiten Mittelschulstufe auf die Produktionslehre. Nach vorliegenden Mitteilungen wurde angeblich die Produktionslehre im vergangenen Lehrjahr an 69 sowjetestnischen Mittelschulen durchgeführt eingeführt.

In diesem Jahr soll sich diese Zahl auf 110 erhöhen. Nach Berechnung der zuständigen Stellen wäre das nahezu 90% der Schüler der neunten Klasse, die demnach ~~(in ihren Klassen)~~ bald in ihren Klassen mit der Produktionslehre beginnen werden (s. "Stimme der Jugend"-Noorte HEEL, Nr. 197, 20. Aug. 1961).

Welche Lehrfächer augenblicklich an sowjetestnischen Schulen gepflegt werden und wie sich die Stundenzahl in den verschiedenen Schultypen verteilt, ist nachfolgend aus einigen Beispielen ersichtlich. Zum Vergleich will ich vorerst die Lehrpläne von Schulen für Allgemeinbildung für das Jahr 1956/57 und 1959/60 anführen. An Hand dieser fallen einige interessante Änderungen auf. Vor allem die Frage der Fremdsprachen (Russisch gilt nicht als Fremdsprache). An sowjetestnischen Schulen werden die Fremdsprachen nicht als erste, zweite und dritte bezeichnet, wie das an Schulen der westlichen Welt üblich zu sein pflegt. Hier kann der Schüler nur eine Fremdsprache erlernen, entweder Englisch, Deutsch oder Französisch. An kleineren Mittelschulen besteht lediglich die Möglichkeit einer Fremdsprache. An größeren Schulen dagegen kommen auch zwei oder drei Fremdsprachen vor. Man kann sich das Durcheinander vorstellen, das bei Verlegung des Wohnsitzes eines Schülers entstehen muß, wenn die Schule an seinem neuen Wohnort ohne mehrsprachige Parallelklassen nur Unterricht in einer Fremdsprache erteilt, die er nicht gelernt hat. Im Jahr 1955 wurde die Fremdsprache im V., VI. und VII. Lehrgangsjahr abgelegt und erst im VIII. Schuljahr damit begonnen. Im Jahr 1959/60 begann dagegen der Fremdsprachenunterricht erneut im V. Schuljahr, anfänglich mit drei Wochenstunden.

Lehrpläne für das Lehrjahr 1956/57 in Sowjetestland.

Lehrfach:	Anzahl der Stunden nach Klassen											Insgesamt:
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	
Estnische Sprache	13	9(10)	10	6	8	7	5	5	4	5	5	77,5
Russische Sprache	-	5	5	5	6	6	6(5)	6	5	6	6	55,5
Mathematik	6	6	6	6	6	6	6	4(5)	4	4(5)	5	60,0
Geschichte	-	-	-	2	2	2	2	2	3	3	4	20,0
Verfassung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zoologie und Botanik	-	-	-	2	2	2	2(3)	2	1	-	-	11,5
Erdkunde	-	-	-	2	3	2	2	2	3	-	-	14,0
Physik	-	-	-	-	-	2	3	3	4	3(2)	2	16,5
Chemie	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	2	10,0
Astronomie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1,0
Fremdsprache	-	-	-	-	-	-	-	4(3)	3	4	4	14,5
Psychologie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1,0
Leibesübungen	2	2(1)	1	1	2	2	2	1	2	2	2	18,5
Zeichnen	1	1	1	1	1	1	-	-	-	-	-	6,0
Reißen	-	-	-	-	-	-	1	1	-	1	1	4,0
Gesang	1	1	1	1	1	1	1	-1	1	1	1	11,0
Arbeitslehre mit Praxis	1	1	1	1	2	2	2	-	-	-	-	10,0
Praktikum	1	1	1	1	1	-	-	1	2	2	1	6,0
Insgesamt:	24	25	25	27	33	33	34	34	34	34	34	337

**Lehrplan für siebenjährige und achtjährige Volksschule sowie für Mittelschule
mit Muttersprache Estnisch für das Lehrjahr 1959/60.**

<u>Lehrfach:</u>	<u>Anzahl der Stunden nach Klassen</u>											<u>Insgesamt</u>
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Estnische Sprache und Literatur	11	12(9)	8	7	6	7	5	5(4)	4(3)	5	5	72,5
Russische Sprache	-	0(3)	5	5	4	6	5(6)	4(5)	4	5	5	45,5
Fremdsprache	-	-	-	-	3	-	-	5(4)	5	5	4	21,5
Heimatkunde	-	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-	3,0
Geschichte und Sowjetverfassung	-	-	-	2	2	2	2	2	3	3	4	20,0
Erdkunde	-	-	-	-	2	2	2	2	3	-	-	11,0
Zoologie und Botanik	-	-	-	-	2	2	3(2)	2	1	-	-	9,5
Chemie	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	2	10,5
Mathematik	5	6	5	6	6	6	6	4(5)	4	4	5	57,5
Physik und Astronomie	-	-	-	-	-	2	3	3	3(4)	3	3	17,5
Psychologie	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1,0
Leibesübungen	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	25,0
Zeichnen und Reiben	2	2	1	1	1	1	1	1	-	1	1	12,0
Gesang	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12,0
Arbeitslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22,0
Insgesamt:	24	25	26	27	31	33	34	35	35	35	35	340
Gemeinnützige Arbeit (Anzahl Tage im Jahr)	-	-	-	6	12	18	18	18	18	-	-	
(Anzahl Stunden im Jahr)	-	-	-	18	36	72	72	108	108	-	-	

Die eingeklammerten Ziffern geben die Stundenzahlen des zweiten Schulhalbjahres an. Dies gilt sowohl für vorliegenden als für die folgenden Lehrpläne.

Bereits beim ersten Vergleich dieser beiden Stundenpläne ergeben sich starke Abweichungen: die Anzahl der estnischen und russischen Stunden hat sich verringert, während die Fremdsprache stundenmäßig vorgerückt ist.

Für das gegenwärtige (1961/62) und teilweise auch für das kommende Schuljahr sind bei sämtlichen Schultypen gänzlich neue Stundenpläne vorgesehen. Der Vollständigkeit halber folgt hier nun eine Gesamtübersicht, um einen klaren Einblick ins Wesen der gegenwärtigen sowjetestnischen Schule zu gewähren. Es kann bereits vorausgeschickt werden, daß als erstmalige Neuheit die Einführung der Fremdsprache in einem Teil der estnischen Volksschule, sowohl im Stundenplan der siebenjährigen als der achtjährigen, und zwar beginnend vom 2. Semester des 1. Schuljahres auffällt.

Lehrplan für Mittelschulen ohne Produktionslehre mit Muttersprache Estnisch.

Lehrfach:	Anzahl der Stunden nach Klassen		
	IX	X	XI
Estnische Sprache und Literatur	4(3)	5	5
Russische Sprache	4	5	4
Fremdsprache	5	5	5
Geschichte	3	3	3
Sowjetverfassung und Unterlagen des XXII Kongress der Kommunist. Partei	-	-	2
Erdkunde	3	-	-
Zoologie und Botanik	1	-	-
Chemie	2	2	2
Mathematik	4	4	5
Physik	3(4)	3	2
Astronomie	-	-	1
Psychologie	-	1	-
Insgesamt:	29	28	29
Zeichnen und Reiben	-	1	1
Musikerziehung	1	1	1
Leibesübungen	3	3	2
Insgesamt:	4	5	4
Produktionsgründe	3	3	3
Lehr- und Produktionspraxis in der IX. und X. Klasse	Zwei Wochen in den Sommerferien		
Insgesamt	3	3	3
Insgesamt alles:	36	36	36

Lehrplan für Arbeits-Mittelschulen mit allgemeinbildender polytechnischer Produktionslehre (Übergangslehrplan für Lehrjahr 1960/61 bis 1962/63).

Lehrfach:	Anzahl der Wochenstunden nach Klassen		
	IX	X	XI
Literatur	4(3)	4(5)	3
Russische Sprache	3	4	3(2)
Fremdsprache	4	5	3
Geschichte	3	3	3
Sowjetverfassung	-	-	2
Erdkunde	2(3)	-	-
Zoologie und Botanik	1	-	-
Chemie	1(2)	2	2
Mathematik	4(3)	4	4(5)
Physik	3	3(2)	2
Astronomie	-	-	1
Reiben	1	-	1
Leibesübungen	2	2	2
Insgesamt:	28	27	26
Produktionslehre	9	9	11
Insgesamt alles:	37	36	37
Fakultative Lehrfächer	1	2	1

Lehrjahr 1961/62

Lehrplan für Arbeits-Mittelschulen, Typ Land, mit allgemeinbildender polytechnischer Produktionslehre (Übergangslehrplan für Lehrjahr 1960/61 bis 1962/63).

Lehrfach: Anzahl der Wochenstunden nach Klassen.

	IX	X	XI
Literatur	4	5	4
Russische Sprache	4	4(5)	4
Fremdsprache	4(5)	5	4(5)
Geschichte	3	3(4)	4
Sowjetverfassung	-	-	2
Erdkunde	3	-	-
Zoologie und Botanik	1	-	-
Chemie	2	3(2)	2
Mathematik	5(4)	5	5(4)
Physik	3	4(3)	3
Astronomie	-	-	1
Reißen	1	-	1
Leibesübungen	2	2	2
Insgesamt:	32	31	30
Produktionslehre	5	5	5
Insgesamt alles:	37	36	35
Fakultative Lehrfächer	1	2	1

Lehrfachplan für sieben- und achtjährige Volksschulen mit Fremdsprachen, mit Muttersprache Estnisch.

Lehrfach: Stundenzahl nach Klassen

	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
Estnische Sprache und Literatur	11	12(9)	8	7	6	6	4	4
Russische Sprache	-	0(3)	5	5	4	4	3	3
Fremdsprache	0(4)	4	4	5	5	5	5	6
Heimatkunde	-	-	2	1(2)	-	-	-	-
Geschichte	-	-	-	2	2	2	2	3
Erdkunde	-	-	-	-	2	2	2	2
Zoologie und Botanik	-	-	-	-	2	2	2	2
Chemie	-	-	-	-	-	-	2	2
Mathematik	5	6	5	6	6	6	5	6
Physik	-	-	-	-	-	2	3	2
Insgesamt:	16(20)	22	24	25,5	27	28	28	30
Zeichnen und Reißen	1	1	1	1	1	1	1	1
Musikerziehung	1	1	1	1	1	1	1	1
Leibesübungen	2	2	2	2	2	2	2	2
Insgesamt:	4	4	4	4	4	4	4	4
Arbeitslehre	2	2	2	2	2	2	2	2
Gemeinnützige Arbeit	-	-	1	1	1	1	1	1
Lehrpraxis	Zwei Wochen in den Sommerferien							
Insgesamt:	2	2	3	3	3	3	3	3
Insgesamt alles:	22(26)	28	31	32,5	34	36	36	37

Lehrjahr 1961/62

Lehrplan für Arbeits-Mittelschulen, Typ Stadt, mit allgemeinbildender polytechnischer Produktionslehre, wo einige Lehrfächer in Fremdsprachen gelernt werden.

Lehrfach:	Anzahl der Wochenstunden nach Klassen.		
	IX	X	XI
Literatur	4(3)	3	3
Russische Sprache	3	2	2
Fremdsprache	5	5	6
Geschichte	2	3	4
Sowjetverfassung	-	-	2
Erdkunde	2	2	-
Zoologie und Botanik	2	1	-
Chemie	2	3	2
Mathematik	3(4)	4	4
Physik	3	3	3
Astronomie	-	-	1
Reißen	1	1	-
Leibesübungen	2	2	2
Insgesamt:	29	29	29
Produktionslehre	9	9	9
Insgesamt alles:	38	38	38

(s. "Der Sowjetlehrer" Nr. 1961)

Genau so wie das sowjetestnische Schulsystem unabänderlich dem sowjet-russischen folgt, sind auch seine erzieherischen Grundlagen und Zielsetzungen den sowjetrussischen Erziehungsbestrebungen und Prinzipien angeglichen. Infolgedessen ist die sowjetestnische Schule in vollem Maße in den Dienst der kommunistischen Erziehung eingeschaltet. Diese Bestrebung drückt sich am deutlichsten in den Schulplänen und Lehrbüchern aus. Im Augenblick der Entstehung dieser Zeilen liegen dem Verfasser die Volksschulprogramme für das Lehrjahr 1957/58 sowie die Mittelschulprogramme für dasselbe Lehrjahr vor (Einzelhefte für ein jedes Lehrfach). Nachstehende Beispiele sind ebendenselben Programmen entnommen:

„Die Sprache ist innerhalb der kommunistischen Erziehung eine ausgesprochen große Bedeutung beizumessen“, heißt es da im Volksschulprogramm (S.3). „Sprachliche Kenntnisse stehen auf dem Schulplan, um den Schülern die richtige Anwendung der Sprache als Umgangsmittel zu geben, ihnen eine marxistische Behandlung der Sprache und die materialistische Weltanschauung eindringlich beizubringen.“ „Ebenso hat der Sprachunterricht, insbesondere in der Muttersprache, sowohl inhaltlich wie auch durch die anzusetzenden Methoden dem Schüler die kommunistische Moral anzuerziehen“. „Daher trägt der Lehrer der estnischen Sprache eine besonders harte Verantwortung für die Erziehung der Jugend zu Sowjetmenschen, zu Mithelfern des kommunistischen Aufbaues“ (Mittelschulprogramm, S.3).

„Die kommunistische Erziehung ist je nach Lehrfach im gesamten Lehrgang durchzuführen“ (ebendasselbst, S.5). „Die Sprachunterrichtsmethoden müssen Schüler auf den von Lenin vorgezeichneten dialektischen Weg der Wirk-
erkenntnis bringen: von lebendiger Anschauung zum abstrakten Denken,
r Praxis“ (ebendasselbst, S.6). Was das letztere Zitat besagen will,
hlerhaft.

Noch strengere Forderungen für die Durchführung der kommunistischen Erziehung werden an den Literaturunterricht und das sog. "schöngeistige Lesen" gestellt. „Eine noch größere Bedeutung für Erkenntnis und Erziehung ist derjenigen sowjetischen Literatur beizumessen, welche die Ideen des Sozialismus und Kommunismus vermittelt. Die Einsicht in die Kernwerke der sowjetischen Literatur verhilft dazu, die Schüler im Geiste sowjetischen Patriotismus, kommunistischer Moral und Gedankenwelt zu erziehen (Literatur, S.3). „Es ist zu bemerken, daß der sowjetestnische Schulplan für Literatur vorwiegend Werke estnischer und russischer Literatur verordnet. Aus der westeuropäischen Literatur sind lediglich einzelne Schriftsteller vertreten (Molière, Byron, Schiller, Shakespeare, Balzac, Heine). Die russische Literatur steht an erster Stelle. Vorgesehen ist zwar u.a. auch das estnische Nationalepos, der "Kalevipoeg", wo man den Wunsch einer Verbundenheit mit dem russischen Volke herauslesen will, was tatsächlich im Kalevipoeegepos nicht der Fall ist.

Eine weiter anwachsende Bedeutung der kommunistischen Erziehung soll dem "schöngeistigen Lesen" zukommen (jeder Schüler für sich, mit Heft). Die erzieherische Aufgabe des "schöngeistigen Lesens" ist die Erwerbung der Grundlagen marxistisch-leninistischer Weltanschauung, der kommunistischen Moral, der marxistischen Ethik (ebendasselbst, S.3). „Hervorragende Unterlagen für die Durchführung kommunistischer Erziehung bilden Werke sowjetischer Literatur, Gorki, Ostrowski, ^{Gaidar} Gerildi, Smuuli (sowjetestnischer Schriftsteller/Anm. des Verfassers), sowie die Werke anderer, in denen der Schüler ausgezeichnete Verkörperungen des Sowjetmenschen findet: Helden der Revolution, Helden der Front, Helden des Hinterlandes. Diese Werke lehren uns, die Heimat zu lieben und die Feinde zu hassen, sie formen im Schüler dem Sowjetmenschen eigene Charakterzüge (ebendasselbst, S.5).“

Neben den methodischen Anweisungen für die Unterrichtstätigkeit werden dem Literaturlehrer der sowjetestnischen Schule noch Aufgaben gestellt, die anderorts in der Welt unbekannt sind: „individuelle Unterhaltung mit dem Schüler“. Aus diesen „individuellen Unterhaltungen“, die in freundschaftlichem, beratendem Tone vor sich gehen sollen, erfährt der Lehrer, ob der Schüler regelmäßig die von ihm bevorzugten Bücher liest, wieviele Stunden er zum Durchlesen eines Buches benötigt, zu welchen Tageszeiten und unter welchen Verhältnissen er liest, von wo er sich die Bücher ~~hervorholt~~ ^{besorgt}, ob er eine Bücherei hat, wer seine Lieblingsschriftsteller sind, wie er mit seinen Büchern umgeht usw (ebendasselbst S.21).

Nicht nur die Sprachen Estnisch und Russisch sind in den Dienst der kommunistischen Erziehung eingespannt, sondern auch alle anderen, an sowjetischen Schulen auftauchenden Lehrfächer. „Der Mathematikunterricht dient meinen Ziele kommunistischer Erziehung (Mathematik, S.3). Physik und
 an neben kommunistischer Erziehung besonders die antireligiöse Er-

ziehung fördern. „Die Bildung einer wissenschaftlichen Weltanschauung ist nicht zu trennen vom Kampf gegen religiöse Vorurteile und Aberglauben. Gesetze wie das der Beständigkeit von Energie und ihrer Umwandlung, das der Beharrlichkeit der Bewegungsmasse, das der Schwere, die Vorstellung von der Materie und ihrer stets währenden Bewegung, sind Grundlagen für die atheistische Erziehung der Schüler. Im Physikunterricht ist auch die reaktionäre Rolle der Kirche im Kampf für progressive Wissenschaft herauszustreichen“ (Physik S.3). „Dem Chemieunterricht kommt die Wahrnehmung allgemeiner Ziele der kommunistischen Erziehung zu, die Aufgabe, im Schüler eine materialistische und wissenschaftlich-atheistische Weltanschauung zu entwickeln und im Geiste des sowjetischen Patriotismus die Jugend zu erziehen“ (Chemie, S.3.).

All das, was die Lehrpläne vorschreiben, ist in den Lehrbüchern zu verwirklichen. Dieser Forderung haben die Verfasser sowjetestnischer Schullehrbücher auch gründlich Rechnung getragen. In Sprachlehren sind alle Beispiele zur Belegung irgendeiner sprachlichen Besonderheit oder zu einer grammatikalischen Regel bzw zur Einübung derselben völlig zielbewußt ausgesucht. Nachfolgend ein paar Beispiele, an Hand welcher die Charakteristik dieser Forderung hervortritt:

Zoja Kosmodemjanskaja

„Übung 109: Bilde sämtliche Formen des Zeitwortes, schreibe deren Benennungen in Klammern hinter das Wort! Überschrift: Formen des Zeitwortes.“

„Anfang Dezember wurde von den deutschen Faschisten die Partisanin „Tanja“ ergriffen und umgebracht. Das war Zoja Kosmodemjanskaja, eine 18-jährige Jungkommunistin aus Moskau. Die deutschen Offiziere versuchten, ihr unter einem verschärfen Verhör Geheimnisse zu entlocken. Die festgenommene Heldin aber schwieg. Sie wurde mit Riemen und Fäusten mißhandelt, brennende Streichhölzer wurden ihr unter das Kinn gehalten, eine Säge wurde ihr quer über den Rücken gezogen – sie aber schwieg, ohne auch nur die geringste Schwäche oder Angst zu zeigen. Man zerrte sie unter den Galgen. Hier wandte sie sich an ihre Henker und sagte: „Zwar hängt ihr mich jetzt, aber ich bin nicht allein. Wir sind 200 Millionen, und alle könnt ihr nicht hängen. Man wird mich rächen. Ihr betrogenen deutschen Soldaten! Gebt euch gefangen, bevor es zu spät ist! Der Sieg wird doch unser sein!“ Da ^{zerrte} zog der Henker am Strick, die Schlinge zog sich enger um den Hals des Mädchens zusammen. Sie aber riß mit beiden Händen die Schlinge auseinander und rief den auf den Hinrichtungsplatz getriebenen Leuten zu: „Lebt wohl, Genossen! Kämpft und fürchtet euch nicht! Mit uns ist Stalin. Stalin kommt“. So starb die sowjetische Heldin Zoja Kosmodemjanskaja

Nalgma, „Estnische Grammatik für die VII Klasse“, Tallinn/Reval, 1955,

Auch das zweite Beispiel ist aus diesem Lehrbuch herausgegriffen

wo es heißt:

„Übung 129: Wortart bestimmen, deren Benennungen abgekürzt hinter das Wort schreiben. Überschrift: Wortarten.

Die große russische Sprache.

Das Sowjetvolk ist am Aufbauen des Kommunismus. An diesem gigantischen Aufbau nehmen alle Völker teil, die in unserer großen Heimat leben. Die Umgangssprache unter diesen Arbeitern des Aufbaues des Kommunismus ist Russisch.

Die russische Wissenschaft ist die fortschrittlichste in der Welt. Die sowjetische Wissenschaft hat durch Auswertung alles Wesentlichen, was die russische Wissenschaft geleistet, eine führende Stellung in der Völkergemeinschaft erklommen. Wie könnte man nun diese Spitzenleistungen der Wissenschaft erwerben ohne des Russischen mächtig zu sein? Das wäre unmöglich. Daher ist es unerlässlich, daß wir lernen, die russische Sprache lückenlos zu beherrschen.

Die fortschrittlichste Literatur ist in russischer Sprache geschrieben worden. In Anlehnung an diese Leistungen wuchs und entfaltete sich die Sowjetliteratur, die ihrem Werte nach ihresgleichen in der Welt vergebens sucht.

Wir schließen uns den Versen an, die der große sowjetische Dichter Majakowsky schrieb: „Und wäre ich ein Neger, ein Mann in älteren Jahren, so würde ich nicht ruhen, bis mir die russische Sprache geläufig ist, da ich doch weiß, diese Sprache hat Lenin gesprochen“.

Neben der Verherrlichung der russischen Sprache vor der Schülerschaft ist es auffallend, daß in sämtlichen pädagogischen Handbüchern und Zeitschriften, an die sich die sowjetestnischen Lehrer zu halten haben, ausschließlich russische pädagogische Literatur und Zeitschriften angeführt und empfohlen werden. Die Leistungen der übrigen Welt an Pädagogik und anderen Wissenschaften sind dem sowjetestnischen Lehrer z.Z. unzugänglich.

Wie bereits oben bemerkt, bildet die antireligiöse Erziehung in Sowjetestland einen unzertrennlichen und überaus wesentlichen Teil der kommunistischen Erziehung. Die ^{Ausbildung} Pflege antireligiöser Erziehung wird den Lehrern unaufhörlich und regelmäßig abgefordert. Das geht besonders eindringlich hervor aus den pädagogischen Veröffentlichungen und Vorträgen der alljährlichen Lehrertagungen. Hierfür einige Beispiele: Zur Lehrertagung des Bezirks Paide (Weissenstein) am 26. August 1959 wurden den Lehrern schwere Vorwürfe eröffnet, weil man Schüler in der Kirche von Paide treffen könnte. Demnach müsse die antireligiöse Erziehung unzureichend sein. Die gleichzeitig im Bezirk Harju (Harrien) veranstaltete Lehrertagung sagte:

„Es hapert noch an der atheistischen Erziehung. Die törichte Einfalt des Aberglaubens wird nicht genügend erläutert, ebenso die Sinnlosigkeit der Vollziehung kirchlicher Bräuche und der Begehung kirchlicher Feiertage.

^{zuzuschreiben} Ist der mangelhaften Erziehung zu verdanken, daß es bei uns noch immer

gibt, die sich, sobald sie die Schulbank verlassen, zur Konfirmation. Sogar einige Lehrer haben sich von den Fesseln überholter Religion nicht ganz freimachen können („Der Sowjetleh-

rer" Nr. 35, 1959). Einer der bittersten Vorwürfe an die Lehrer ist noch die Tatsache, daß nur wenige Schüler den kommunistischen Jugendorganisationen beitreten. So hätten beispielsweise in der Mittelschule von Järva-Jaan von den 30 Schülern der 8.Klasse sage und schreibe nur zwei der kommunistischen Jugendorganisation angehört (ebendasselbst).

Dergleichen Vorwürfe wegen mangelhafter antireligiöser Erziehung treten heute auch immer weiter auf, und zwar in immer heftigerem Tone. Das wirft einen Blick auf den dort eben gärenden Kampf auf diesem Gebiete. Angesichts der unter den Jugendlichen verschärften antireligiösen Erziehung und Hetze ~~gegen die Kirche~~ ist auch die estnische Kirche einer schweren Prüfung anheimgefallen und ihr Fortbestehen ernstlich bedroht.

Herman Rajamaa